

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzium und Israel Christian Gronau.

**Boltzium, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

4. Februar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Donntag über 8 Tage zum 3. Abendmahl gehen wollen, ein Brief
gemacht werden. Jetzt bleiben diejenigen, die das 3. Sacrament
zugebrauchen gedurken, in preparation wegen zu seufft,
und werden sie es das nächste mal wieder einzubringen müßen.
Ein kleines Daltzbürg. Mägdlein war sonst öfters zu uns gekom-
men, samstet und subiert zurecht, das gewöhnliche Zeit
war sie weggeblieben, davon ist seit aus dem Munde der
Mutter die Ursache saß: In der vorigen Zeit hätten wir
keine Freude an ihr haben können, weil sie noch kein fromm
und gläubig Kind sey, daher sie sich vorgenommen, solan-
ge zu Gott zu beten, bis er sie an den Herrn Jesum gläubig ge-
macht: Sie that auf einige Tage fleißig und ernstlich
und da in einem Winkel gebetet; endlich sey sie zur
Mutter kommen und habe gesagt: Mutter, miß nicht, ich
sey nun an den Herrn Jesum gläubig, nun darfst du
wieder zu ~~den~~ ^{dem} ~~gott~~ ^{gott} singen. Vater und Mutter sind beide
fortzueh fromme Leute, und wünschten wol nichts lieber,
als ihre Kinder zu dem Herrn Jesu recht zuzuführen, daher
sie an ermahnen, fürbitte, gutem exempel, auf nötigen
Zust es nicht fehlen lassen, wozu auch der Herr sein Gütiges
gibt und es fernere geben wird, weil er die Kinder fortzuehlet.

Von 4. Febr. Since von dem, die nämlich mit dem bekannt,
nicht einige Dürftou wider das 7te Gebot sehr forwärtig ge-
hen waren, brachte mir heute etwas Geld, eine Haub
das wünscht an sich gebrauchten Gut zu restituiren: weil er
es aber als ein sehr dürftiger Mensch zu seiner höchsten Noth
dürft, auch zur Versorgung seiner wenigen Kinder braucht,
so ließ ich dieses Geld wieder zurück nehmen, weil der
Herr an seinem Nächsten begangen durch mich noch nicht
gut gemacht werden. Er nahm es mit Demuth und Dankbar-
keit wieder an, und versprach, sich künftig, wenn ihm Gott
einigen Segen beschicken sollte, mit der restitution einzu-
finden. Er eröffnete mir ein und andere particulare von
der Führung seiner Christkinder, der Übung des Gebets,
wie es ihm dabei ginge, welches mir gelegentlich schon
wird, von guten Tugenden in der gemeinen die Mackinationes
Ja.

Zu den 9. 12.

Satana, dadurch sie unter vielen Götzen und Mäusen zu
kämpfen haben, damit sie nicht auch wohl unter einem guten
Hirn überworffelt werden, bey Gologausitz das künf-
tigen Donntags Evangelii Matth. XIII. 24. segg. einiger maass-
bekant zu machen. Der sel. Abt hat uns mit seinem
sehrlichen Briefe vom Messen Christenthum bey der Führung
unseres Amtes überaus gute Dienste, als woraus wir
publice und privatim den Zuhörern ein und ander Stück,
das wir gern zu messen bekantnis und zur Übung des
innern Christenthums ringen, herff haben wolten, zum
nachlosen recommendiren, welches auch Gott besser gnä-
diglich gesegnet hat. Der sel. Abt Breithaupt hat wol mit
grossen Vorbedacht und Weisheit in seinen Thesibus zu
finden eines jeden Articuli gewisse dahin gehörige Capita
aus diesem sehrlichen Briefe B. Arndt hergegriffen, welche
aber wol von den vornehmsten Studiosis zu dem Zweck, warum
sie citirt werden, gebraucht werden, und könnte dassel wol
in vita Academica, als auch im Amte seinen sehrlichen Nutzen
haben. Dem vorgangenen Donntage wurde auf vor-
anlassung der über das ewentliche Donntags- frange-
lium vortragenen Materie in unserer Abend- Coll.
fründe der letzte Psal. C. 37. L. II. mit einigen freimüthi-
gen vorgelesen, welches auch bey dieser Maass sein
Vorgang gehabt. Gott sey gelobet! so ist ein treuer Gott, der
noch immer überaus anglich mehr thut, als wir bitten oder verstehen.

Von 5. Febr. Die Daltzbürger haben wegen ihres im
Malte herumgehenden Viehs in grossen Sorgen, weil
die Wölfe immer ärger werden, dass sie alle Hüte
aussuchen, und zur übrigen Leute zutun gehen und
sich sehr geystlich zuweilen sind. Die nehmten augenweiss-
lich besser zu, wenn sie fortsetzten haben, ihr Futter allein
zu suchen, als wenn sie gefüttert werden. Die Kofe- Blätter
in den Thämmen um unsern Ort sind im vorigen Sommer
Hail abgefressen, Hail zum Feinmachen abgegritten worden
dass jetzt das Vieh weit der Weide wegen täglich getrieben
werden muss. Es wächst außer diesem Kofe viel und langes
Gras